

# Kleines Lexikon der Aktionsformen

---

Wer etwas verändern will, muss aktiv werden. Wie dies aber auf sinnvolle Weise geschehen soll, hängt stark von der Situation ab. Dies ist eine Sammlung gängiger Aktionsformen, die in die vier Hauptblöcke Protestbekundung, Kooperation, Boykott und Neugestaltung aufgeteilt ist. Oftmals ist es sinnvoll, verschiedene der folgenden Aktionen zu kombinieren.

Zu beachten ist außerdem, dass es immer einfacher ist, etwas zu erreichen, wenn man mit anderen zusammenarbeitet. Oftmals gibt es bereits Verbände, die zu ähnlichen Themen arbeiten. Ein Blick in das Internet lohnt sich!

## 1) Protestbekundung

Die Protestbekundung ist die wichtigste und einfachste Aktionsform. Sie ist so wichtig, dass sie in der Bundesverfassung als *Recht auf freie Meinungsäußerung* (Artikel 16) festgeschrieben ist. Sie dient hauptsächlich der Information anderer Menschen über vorhandene Missstände.

### **Persönliche Willensbekundung:**

Eine einzelne Person zeigt, dass sie mit einer Situation nicht einverstanden ist. Dies kann beispielsweise über das Schreiben eines Briefes an eine Regierung geschehen oder das Aufstellen eines Schildes im Garten.

**Beispiel:** Bei der *Kampagne für saubere Kleidung* kann man Visitenkarten bestellen, auf denen die Forderungen für eine gerechtere Entlohnung der Arbeiter in der Textilindustrie in der 3. Welt abgedruckt sind. Jede Person kann eine dieser Karten beim Einkaufen im Geschäft abgeben und so die eigene Meinung kundtun.

### **Beiträge in Medien:**

Die beste Möglichkeit viele Menschen zu erreichen sind die Medien (Zeitung, Rundfunk, Fernsehen). Die einfachste Möglichkeit in die Zeitung zu kommen ist wohl der Leserbrief. Des Weiteren kann man die Medien einladen, wenn man eine Aktion (z.B. eine Demonstration) plant. Wenn Zeitung, Radio oder Fernsehen Interesse haben, werden sie über das Thema berichten. Meist ist es einfacher, das Interesse von lokalen Medien zu wecken!

### **Demonstrationen:**

Eine der klassischen Protestformen ist die Demonstration. Über Medien werden alle Menschen aufgerufen zu einem Treffpunkt zu kommen. So kann gezeigt werden, wie viele Menschen der Meinung sind, dass etwas anders sein sollte. Grosse Demonstrationen sind mächtige Meinungsäußerungen, über die alle Medien berichten.

### **Öffentlichkeitswirksame Aktionen**

Eine Art der Demonstration ist die öffentlichkeitswirksame Aktion. Es kann z.B. ein Theaterstück geschrieben und eingeübt werden, das die Situation der Kaffeebauern in Südamerika beschreibt. Dieses kann dann an öffentlichen Plätzen vorgeführt werden. Für Zuschauer oder Passanten ist dies oftmals interessanter als eine Demonstration. Ihr könnt auch unsichtbares Theater spielen, so dass Passanten einbezogen werden und nicht genau wissen was geschieht. In die Richtung geht auch die Aktionsform „smartmob“,

bei der sich Menschen spontan verabreden eine gemeinsame Aktion mit einer Aussage zu machen. Eine detaillierte Anleitung findet ihr im Internet, z.B. im „Inkota Aktionshandbuch“.

### **Ausstellungen, Webpage im Internet**

Wer über ein Thema informieren will, kann eine Ausstellung erstellen. Wenn diese in Rathäusern, Fußgängerzonen, Schulen oder anderen öffentlichen Räumen aufgestellt wird, können sich andere Menschen informieren.

Ihr könnt auch im Internet informieren, mittels einer eigenen Homepage oder Blogs bzw. Gruppen bei bekannten Foren. Die Aktion kann aus der ganzen Welt betrachtet werden und fast unbegrenzt viele Informationen enthalten. Im Gegensatz zur festen Ausstellung wird sich aber niemand „im Vorbeigehen“, per Zufall informieren. Alle Interessierten müssen die Internetadresse kennen, um an Informationen zu kommen.

### **Konkrete Veränderungen vor Ort – eure Schule**

Was hat eigentlich die Mensa der GIBT im Angebot? Gibt es fairen Kaffee im Lehrerzimmer? Sind die Fußbälle im Sportunterricht sicher nicht aus Kinderarbeit? Es gibt auch direkt vor Ort viel zu untersuchen und zu verbessern. Ihr könnt direkt in der Schule beginnen – rüstet euch mit Informationen und Argumenten aus und los geht's!

### **Überzeugung der Volksvertreterinnen**

Jeder Mensch, der in der Schweiz lebt, hat viele Vertreter und Vertreterinnen, z.B. National-, Stände-, Gemeinde- und Stadträte oder Vorsitzende im Sportverein, Jugendtreff etc. Die Vertreter sprechen für viele Menschen, daher hat ihre Stimme mehr Gewicht als die einer Einzelperson. Sie können deine Meinung bei anderen Vertretern bekannt machen.

## **2) Kooperation**

Man muss nicht immer gegen jemanden demonstrieren, man kann auch versuchen mit seinem vermeintlichen Gegner zu kooperieren. Oftmals reagieren Firmen, Gemeinden oder andere Gruppen positiv, wenn man ihnen auf sachliche Art und Weise die eigene Kritik vorträgt und vielleicht sogar eigene Lösungsansätze anbieten kann.

Außerdem kann man, wenn es eine Firma gibt, die beispielsweise umweltfreundlicher produziert als eine andere, die bessere in der Öffentlichkeit loben und dazu auffordern Produkte von dieser zu kaufen. Wenn dies viele Menschen tun, wird die schlechter produzierende Firma ihre Produktion verändern, da sie Angst vor einem schlechten Image hat oder davor, dass sie ihre Produkte nicht mehr verkaufen kann.

Der Ansatz, die aktuell Marktbesten zu loben, nennt sich „Top-Runner Ansatz“, mehr dazu findet ihr unter <http://www.ecotopten.de> heraus.

### **Lobbying:**

Lobbying ist eine starke Einflussnahme auf Parteien und Mandatsträger über Verbände. Als Einzelperson oder kleine Gruppe hat man in der Regel nicht die Möglichkeiten auf genügend Entscheidungsträger einzuwirken, um ein gewünschtes Gesetz oder Vorhaben durchzusetzen. Typische Verbände, die Lobbying betreiben, sind: Industrie, Gewerkschaften, Handel, Verbraucherinitiativen, Kirchen, Autofahrer (ADAC), Sportvereine und Umweltschutzverbände.

Die Umweltgesetzgebung in Deutschland ist z.B. ein großes Lobbying-Feld für Umwelt- und Industrieverbände. Die Umweltverbände versuchen beispielsweise schärfere Standards für

den Ausstoß Umwelt schädigender Stoffe durchzusetzen, während die Industrie dieses oftmals versucht zu verhindern. Für die Industrie würde dies Mehrausgaben für die Modernisierung älterer Anlagen bedeuten.

### **3) Produkt-Boycott**

Ein Boycott richtet sich in der Regel gegen einen Produzenten, weil dieser ethisch-moralische Standards nicht einhält. Diese können sehr verschieden sein, sie reichen von Missachtung der Menschenwürde der Arbeiter über Umweltzerstörung, religiöse oder politische Grundsätze bis hin zum Durchführen von Tierversuchen. Ein sehr bekanntes Beispiel ist der Shell-Boycott, der von Greenpeace ins Leben gerufen wurde. Der Ölkonzern Shell wollte eine alte Ölplattform im Meer versenken, da dies billiger war, als sie an Land zu verschrotten. Der Protest und Boycott der Shell-Tankstellen der Autofahrer in Europa war aber so stark, dass Shell nachgab und die Ölplattform nicht versenkte.

Es gibt drei wesentliche Formen des Produktboykotts:

#### **Der persönliche Boycott:**

Eine Person kauft aus ethisch-moralischen Gründen ein bestimmtes Produkt nicht. Diese Aktion ist effektiver, wenn die betroffene Firma über den Boycott informiert wird (z.B. per E-Mail), denn wenn sie nichts über den Boycott weiß, kann sie auch nicht auf diesen reagieren.

#### **Organisation eines Gruppen-Boykotts:**

Auch mit einer Gruppe können Produkte boykottiert werden. Beispielsweise kann eine Schule für sich bestimmen, dass nur gentechnikfreie Lebensmittel in ihr verkauft werden dürfen oder dass die Trikots des Schulteams nur von Produzenten gekauft werden, welche die Arbeiter gerecht bezahlen.

#### **Organisation eines Massen-Boykottes:**

Deutlich effektiver als der persönliche Boycott ist der Massenboykott, zu dem per Medien aufgerufen wird. Der Massenboykott ist eine der mächtigsten Aktionen überhaupt.

### **4) Aktive Neugestaltung**

Eine schwierige, aber sehr effektive Methode, ist „es selbst besser zu machen“. Ein Beispiel dafür ist die Initiative „Adbusters“, welche selber Schuhe in Portugal produzieren ließ. Inzwischen gibt es eine ganze Menge kleiner Firmen und Initiativen, die Textilien und andere Produkte herstellen. Oft entstanden sie aus dem Wunsch, eine Alternative bieten zu wollen! Nicht jeder kann selber Schuhe oder Kleidung produzieren, klar, aber es gibt viele Möglichkeiten Alternativen zu schaffen und zu nutzen. T-Shirts sind leicht selber zu designen und zu bedrucken, natürlich bio & fair, so entsteht eine exklusive Kollektion – nämlich deine eigene! Sehr lustig und praktisch sind Kleidertauschparties, bei denen jede und jeder Klamotten mitbringt, die er/sie nicht mehr mag, die aber noch gut zum Tragen sind. So könnt ihr unter Freunden und Freundinnen tauschen.

In manchen Orten gibt es auch komplette „Umsonstläden“, in denen ihr Dinge kostenlos mitnehmen und tauschen könnt. Was haltet ihr davon in einer Werkstatt zu lernen, wie man aus alten Skateboards einen Kalender baut oder aus Tetrapacks, Woldecken und sonstigem coole Taschen gestaltet ... der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!